

Stadt Nürnberg
Referat für Jugend, Familie und Soziales Koordinie-
rungsstelle soziale Integration durch Beschäftigung
Hauptmarkt 18

90403 Nürnberg

Christiane Paulus
Geschäftsführerin
Tel.: 0911|20565 - 415
christiane.paulus@paritaet-bayern.de

Nürnberg, 10.11.2011

Auswirkungen der Instrumentenreform im SGB II
Stellungnahme des Paritätischen zum Antrag Bündnis 90 Die Grünen im Sozialaus-
schuss Nürnberg

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die für den 01.04.2012 geplante Instrumentenreform wird gravierende Auswirkungen auf die Beschäftigungs- und Qualifikationsmöglichkeiten für besonders schwer vermittelbare langzeitarbeitslose Menschen in Nürnberg haben. Massive Kürzungen sind für 2012 und die folgenden Jahre vorgesehen, obwohl der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt an den Menschen mit verschiedenen Vermittlungshemmnisse weitgehend vorbeigeht.

Vor allem im Bereich der AGH Maßnahmen wurden bereits in 2011 bei den freien Trägern massiv Einsatzstellen abgebaut. Die Erfahrung der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen zeigte, dass die langzeitarbeitslosen Menschen über die Arbeit völlig neue wertvolle Erfahrungen sammeln können, um realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln: Tagesstrukturierung, Orientierung, Kontinuität, Sinnhaftigkeit, das Gefühl gebraucht zu werden - die Erfahrung die Arbeit leisten zu können beeinflusst das Selbstwertgefühl positiv. Darüber hinaus erfahren die MaßnahmeteilnehmerInnen im täglichen Umgang Unterstützung, Respekt und Wertschätzung. Die zu erwartenden Einsparungen werden die einzelnen Personen in den Projekten hart treffen und ihre Zukunftsperspektiven verschlechtern, aber auch gesellschaftliche Folgekosten auslösen.

Konkrete Auswirkungen bei Arbeitsprojekten an den Beispielen aus folgenden Organisationen:

- **mudra - Drogenhilfe:** die mudra setzt seit 25 Jahren auf die positiven Auswirkungen von speziellen Arbeitsangeboten für Suchtmittel- und Drogenabhängige und hat adäquate berufliche Einstiegswege parallel zu Beratungs- und Therapieangeboten entwickelt.

Mit den von der Bundesregierung beschlossenen Kürzungen im Bereich des SGB II wird ein Baustein dieser stufenweisen Eingliederungshilfen eingeschränkt. Gerade die Vielfaltigkeit der Angebotsstruktur, die auf die unterschiedlichen Lebenslagen in und nach der Abhängigkeit eingehen kann, zeichnet die Qualität der beruflichen Angebote für Drogenabhängige aus. Für viele KlientInnen der mudra ist der direkte Einstieg in Ausbildung oder auf den 1. Arbeitsmarkt nicht möglich. In einer bestimmten Phase der persönlichen Entwicklung ist die pädagogisch intensiv begleitete Tätigkeit

in Form einer Arbeitsgelegenheit in den Arbeitsprojekten die passende Form der Unterstützung.

Für die beruflichen Hilfen im Bereich der Drogenhilfe gilt:

- der Arbeitsmarkt wird Drogenabhängige im Zuge einer allgemein positiveren Markt- und Konjunkturentwicklung kaum integrieren
- in der Drogenhilfe sind Beschäftigungsmaßnahmen/ -Instrumente der richtige Weg für gesundheitliche und soziale Stabilisierung und berufliche Integration
- nur ein „gemischtes System“ mit niedrighschwelligen beruflichen Einstiegsangeboten, Qualifizierung und Ausbildung, ergänzt durch marktnahe Dauerarbeitsplätze und Hilfen, ist erfolgversprechend.

- **Lilith e.V.:** Lilith bietet für ehemalige und aktuell Drogen konsumierende Frauen in zwei Arbeitsprojekten (ACTIV- Hauswirtschaft; Second Hand Laden) 14 AGH M und 1 festen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz an. Es handelt sich um Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen, um arbeitsmarktfernen, langzeitarbeitslosen und drogenabhängigen Frauen den Einstieg in ein reguläres Arbeitsleben zu ermöglichen. Neben der Anleitung durch qualifizierte Fachkräfte werden die Frauen sozialpädagogisch betreut und bekommen so berufliche Basiskompetenzen (z.B. Zuverlässigkeit, Verantwortungsgefühl, Pünktlichkeit) und arbeitsplatzspezifische Fertigkeiten (z.B. Service und Verkauf, Wäschepflege, Dekoration, Präsentation) vermittelt. Besonders positiv wirkt sich die Teilnahme an der Maßnahme hinsichtlich des Suchtmittelkonsums aus! Ein Arbeitsplatz gehört mit zu den effektivsten Präventionsinstrumentarien, die der Suchthilfe zur Verfügung stehen. Konsumkontrolle – Konsumreduzierung und Konsumüberwindung sind Ziele der Arbeitsprojekte, die in der Realität auch erfolgreich umgesetzt und erreicht werden!
Die angekündigten drastischen Kürzungen würden für die Lilith Arbeitsprojekte bedeuten, den Second Hand Laden evtl. zu schließen und bei ACTIV Anleitung, Qualifizierung und sozialpädagogische Beratung auf ein Minimum reduzieren zu müssen. Aber gerade diese intensive Betreuung ist bei für die KlientInnen dringend notwendig und macht die Maßnahmen am Ende auch erfolgreich.

- **AIDS Hilfe:** das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „Restaurant Estragon“ bietet seit 2005 Arbeitsplätze, Beschäftigungsmöglichkeiten und Ausbildungsplätze für Menschen mit HIV und AIDS, Langzeitarbeitslose, psychisch kranke Menschen oder Schwerbehinderte. Das Projekt zeigt, dass neben der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, besonders die Stabilisierung der persönlichen Verhältnisse (z.B. Verbesserung der gesundheitlichen Situation, Schuldenregulierung, Suchtrückfallvermeidung) erreicht wird. In den Fachbereichen Küche, Service und Tagungsmanagement bietet das Estragon über 20 Personen eine Arbeitsgelegenheit und stellt 5 Ausbildungsplätze und 3 Festanstellungen für schwerbehinderte Personen zur Verfügung.
Die zu erwartenden Kürzungen durch die Instrumentenreform werden das Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Wiedereingliederungsprojekt für Mensch mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen massiv gefährden. Für den Personenkreis wird qualifiziertes Personal für Betreuung und Anleitung benötigt, das durch Kürzungen der TeilnehmerInnenzahlen und der Maßnahmepauschalen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann.

- **Rampe e.V.:** Im Jahr 2011 wurden bei der Rampe e.V., Beratungsstelle für obdachlose bzw. von Obdachlosigkeit bedrohte Jugendliche und junge Erwachsene, ein großer Teil der AGH Stellen gestrichen. Einige TeilnehmerInnen waren dadurch gezwungen die Maßnahmen abubrechen. Dies hatte zur Folge, dass das zeitgleiche Angebot des betreuten Wohnens als Teil der Stabilisierung von den KlientInnen auch nicht mehr angenommen wurde.
Fraglich ist, in welcher Art und Weise die TeilnehmerInnen mit schwersten Vermittlungshemmnissen zukünftig beruflich integriert werden sollen. Die KlientInnen haben Angst, den bisher sehr erfolgreichen Weg abbrechen zu müssen und verlieren bereits jetzt ihre Visionen für die Zukunft.

Die aufgezeigten Beispiele zeigen sehr deutlich die umfassenden Auswirkungen der weiteren drohenden Kürzungen für arbeitsmarktferne Menschen. Bei den Projekten entstehen massive Finanzdefizite, die auch die verbleibenden Stellen gefährden.

Mit der Umsetzung des Gesetzes wird eine bewährte und nachhaltig geschaffene Infrastruktur in Nürnberg wegbrechen, sofern nicht andere Lösungen für die künftige Finanzierung gefunden werden können.

Mit freundlichen Grüßen



Christiane Paulus
Geschäftsführerin
Bezirksverband Mittelfranken